

Inhalt

Vorwort	9
Grußwort	11
Zur Begrifflichkeit	13
1. Deutsches Kaiserreich und Weimarer Republik	15
1.1 Einleitung	15
1.2 Überwachung und Ausgrenzung	16
2. Kaiserreich und Weimarer Republik	19
2.1 Abschiebungen Ortsfremder	19
2.2 Repression gegen Durchreisende	20
2.3 Verfeinerung der Überwachung: Fingerabdruckverfahren	25
2.4 Gerüchte – Hauskauf in der Burgstraße	29
2.5 Neue Stellplätze und die Routine der Abschiebung: Die Situation ab 1930	31
2.6 Exemplarisches Beispiel: Heinrich Weiß und seine Familie	35
3. Die Göttinger Sinti – Kaiserreich und Weimarer Republik	41
3.1 Die Familie Gottfried Weiß – von der Schwierigkeit, an einem Platz zu bleiben	43
3.2 Die Kinder von Karoline und Gottfried Weiß	52
4. Die Zeit des Nationalsozialismus	57
4.1 Das Vorgehen der Polizei gegen ortsfremde Sinti	57
4.2 Allgemeine Entwicklung	61
4.3 Reichsbürger- und Blutschutzgesetz	62

4.4	Perfektionierung der polizeilichen Erfassung	65
4.5	Runderlass »Bekämpfung der Zigeunerplage« im Juni 1936	65
4.6	Rassenbiologische Erfassung (Überblick 1936 bis 1941)	67
4.7	Weiterer Ausbau der bisherigen Restriktionen 1937–38	70
4.8	Wahlen	73
4.9	Aktion »Arbeitsscheu Reich«	75
4.10	Runderlass »Bekämpfung der Zigeunerplage« vom 8. Dezember 1938	81
4.11	»Festsetzungserlass«	85
4.12	Städtischer Alltag	88
4.13	Auschwitzerlass	95
5.	Angehörige der Minderheit in Göttingen während der NS-Zeit	99
5.1	Anna Stein	99
5.2	Familie Auguste und August Weiß	100
5.3	Familie Karoline und Gottfried Weiß	103
5.4	Martha und Max Weiß	106
5.5	Anna und Karl Weiß	108
5.6	August Weiß	111
5.7	Christian Oskar Weiß	113
5.8	Emma und Emil Herzberger	116
5.9	Anton Pohl	117
6.	Die Insassen des Provinzial-Erziehungsheims Göttingen	119
6.1	Heinrich Weiß	120
6.2	Heinz Weiß	124
6.3	Franz Weiß	126
6.4	Hugo Grothe	128
6.5	Karl Dettmer	129
6.6	Karl-Brunetto Weiß	132
6.7	Max Strauss	134
6.8	Rigoletto Weiß	137
7.	Sinti, die ab Mai 1945 nach Göttingen übersiedelten	143
7.1	Willy Franz	143
7.2	Paula Hödel	144
7.3	Julius Weiß	146
7.4	Adelheid Hödel	148
7.5	Hans-Gustav Weiß	149

7.6	Gertrud Hödel	150
7.7	Johannes (Johann) Weiß	151
7.8	Weidemann Weiß	152
7.9	Karl Weiß	154
7.10	Philipp und Franz Weiß	156
7.11	Christina Weiß	157
7.12	Opfer der Mai-Deportation 1940	158
7.12.1	Helene Weiß	160
7.12.2	Eduard Weiß	160
7.12.3	Anna Weiß	160
7.12.4	Robert Weiss	161
7.12.5	Thomas Weiß	162
7.12.6	Erich-Otto Weiß	162
7.12.7	Robert Weiß	163
7.12.8	Rosette Weiß	163
7.12.9	Elfriede Weiß	164
7.12.10	Gerda Trollmann	164
7.12.11	Reinhold Weiß	164
8.	Die Situation nach Kriegsende	165
8.1	Grundlagen der Versorgung	166
8.2	Kreis-Sonderhilfsausschuss	171
8.3	Kontinuitäten: Polizeiliche Verfolgung und Delinquenzbehauptung	174
8.4	Stadtverwaltung: Erfassung und Listen	187
8.5	Sinti im Blick der Stadtverwaltung – Stellplätze für Wohnwagen	188
8.6	Der Schützenplatz	191
8.7	Wohnen – stadteigene Häuser und Baracken	199
8.7.1	Die Familie Helene und Alois Kos	201
8.7.2	Die Familie Renate und Christian Weiß	206
8.8	Wohnen – die Suche nach Lösungen	210
8.9	Pastor Althaus oder der Blick von außen	215
8.9.1	Gemeinsame Lösungen?	217
8.9.2	Kindergarten: Segregation oder Integration?	221
8.10	Beginnende Selbstorganisation	228
9.	Quellen	231
10.	Literatur	235